

IST ES 'WURST' OB MAN MANN ODER FRAU IST?

Genderfragen im neuen Themenfeld „Ethik der Mitmenschlichkeit“ in der Oberstufe des Gymnasiums

Harmjan Dam

Das neue Themenfeld „Ethik der Mitmenschlichkeit“ (KCGO-Hessen 2016)

Im August 2016 wird in Hessen ein neues Kerncurriculum für die gymnasiale Oberstufe gültig (KCGO). Das Thema „Christliche Menschenbilder und Ethik“ wird dann nicht mehr in Q2 sondern in Q3 unterrichtet. Hier fließen Erkenntnisse aus den Halbjahren zu Bibel, Jesus Christus und Gott als Bausteine für das christliche Menschenbild (Themenfeld 1) zusammen. In Themenfeld 2, im gleichen Halbjahr, werden diese Einsichten auf ethische Konsequenzen angewendet. Auf diese Weise wird Deutungs- und Urteilsfähigkeit an einem konkreten Casus eingeübt. Für diese Anwendung gibt es drei (rotierende) Themenfelder, von denen eines die „Ethik der Mitmenschlichkeit“ ist (Inhalte: siehe Kasten).

Nachdrücklich werden unter „Ethik der Mitmenschlichkeit“ Themen wie Ehe, Familie und andere Lebensformen, Sexualität und Gendergerechtigkeit aufgeführt. Für Oberstufenschüler sind dies zentrale ethische Fragen und sie bilden in dem Alter eine wichtige Entwicklungsaufgabe (E. Erikson). Hier gilt insbesondere, was im Kerncurriculum zur Begründung von Q3 geschrieben wurde: „Auf dem Weg zum Erwachsenwerden denken Jugendliche immer mehr über ihr Mensch-Sein, über die eigene Persönlichkeit und ihre Bedürfnisse nach. Sie müssen für sich klären, was sie selbst als Individuum ausmacht und wie sie sich zu den vielen unterschiedlichen und widersprüchlichen gesellschaftlichen Vorstellungen vom (idealen) Menschen verhalten. Sie spüren vor allem, selbst für das Gelingen und Scheitern ihres Lebens verantwortlich gemacht zu werden. Die jungen Menschen erleben, dass in vielen Lebensbereichen ethische Fragen auftreten, auf die aber sehr unterschiedliche Antworten gegeben werden. Häufig erleben sie, wie nur nach ökonomischen Kriterien, nach Nützlichkeit oder individueller Bedürfnisbefriedigung geurteilt wird. Auch erfahren viele junge Menschen ethische Entscheidungen manchmal als beliebig, falsch oder ungerecht. Wo keine eindeutigen Antworten auf ethische Fragen möglich sind, bekommen Kriterien für das Bewerten und Handeln hohe Bedeutung.“

Themenfeld 4. Ethik der Mitmenschlichkeit.

Wie gehen wir miteinander um?

- exemplarischer Vergleich von Menschenbildern in Psychologie, Ökonomie, Sozialwissenschaften und Philosophie mit dem christlichen Menschenbild (z. B. Ist der Mensch gut oder böse? „homo oeconomicus“, soziales Wesen)
- Gleichheit, Ausgrenzung, Vorurteile und Diskriminierung in unserer Welt heute (z. B. Mobbing, Cybermobbing, Kleidung, Körperkultur, Rassismus, Ausländerfeindlichkeit, strukturelle Gewalt, Ehe, Familie und andere Lebensformen, Sexualität, Gendergerechtigkeit, Behinderung)

In der Bearbeitung von exemplarischen ethischen Themen ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler sich mit Konfliktsituationen identifizieren können. An lebensnahen Themen lernen sie reale Handlungsoptionen kennen und üben so die Schritte der ethischen Urteilsbildung (Eduard Tödt e.a.) ein.

Worum geht es:

In Oberstufenkurs Q3 (nach dem neuen Lehrplan 2016) geht es um Menschenbilder und um ethische Fragen im zwischenmenschlichen Bereich. Mann/Frau und Sexualethik sind hier klassische Themen. Um die Lernausgangslage zu eruieren, erste Diskussionen zu führen und so die Inhalte der Unterrichtsstunden zu bestimmen, kann ein Fragebogen eingesetzt werden in den auch zur kontroversen Kunstfigur Conchita Wurst Stellung bezogen werden muss.

Autor:

Dr. Harmjan Dam (*1950) ist Studienleiter am RPI der EKKW und der EKHN, Regionalstelle Frankfurt. harmjan.dam@rpi-ekkw-ekhn.de



Klassenstufe:

Oberstufe Gymnasium. Im Lehrplan Hessen (ab 2016): Q3 Christliche Menschenbilder und Ethik. Themenfeld 4: Ethik der Mitmenschlichkeit. Im Lehrplan Rheinland-Pfalz: Themenbereich Ethik, (Oberstufe)

Stundenumfang:

1-3 Unterrichtsstunden

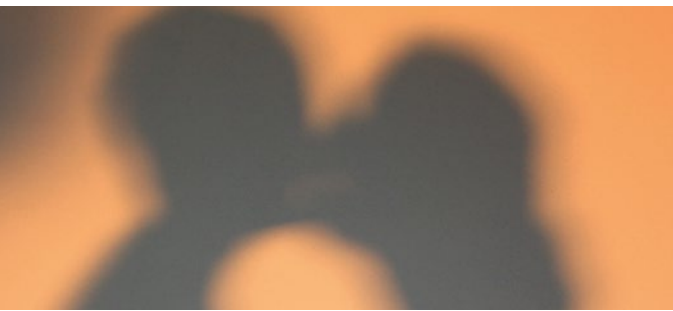
Kompetenzen:

EPA (Einheitliche Prüfungsanforderungen für das Abitur) 2006. Urteilsfähigkeit: Modelle ethischer Urteilsbildung kritisch beurteilen und beispielhaft anwenden.

KCGO Hessen 2016. Aus christlicher Perspektive urteilen. U4: Die Lernenden können Schritte der ethischen Urteilsbildung beispielhaft anwenden. U2: Die Lernenden nehmen im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen ein und vertreten ihn argumentativ.

Material:

M1 Lernausgangslage Q3 TF 4
„Mann-Frau; Mann=Frau?; Mann+Mann?“



Auch müssen sie entdecken, welche Konsequenzen die unterschiedlichen Grundformen der ethischen Entscheidungsfindung haben können. Auch im alten Lehrplan (2003) sollte in Klasse 12.2 eine konkrete ethische Fragestellung behandelt werden und wurden Themen wie Mann und Frau, Schwulen und Lesben als Casus genannt. Neu im Kerncurriculum ist nun, dass in Q3 die theologischen Begründungszusammenhänge aus E2 (Bibel), Q1 (Jesuanische Ethik) und Q2 (Geschöpflichkeit) mit der ethischen Urteilskompetenz verknüpft werden. Die Schülerinnen und Schüler müssen dazu Formen der theologischen Argumentation vergleichen und bewerten. In einem pluralen Umfeld lernen sie so, einen eigenen begründeten Standpunkt zu ethischen Fragen einzunehmen.

Die Lernausgangslage feststellen

Ein zentraler Baustein der Kompetenzorientierung ist das genaue Wahrnehmen der Lernausgangslage. Das hier abgedruckte Material M1 kann dabei hilfreich sein. Der Fragebogen soll in der Klasse ausgefüllt werden. Die vier Fragen bewegen sich dabei auf unterschiedlichen Niveaus und eruieren unterschiedliche Facetten der Themen Mann/Frau und Sexualethik. In Frage 1 geht es um den Beitrag von biblischen Aussagen zur Findung von Kriterien für Sexualethik. In Frage 2 werden Meinungen zu Sexualität und Ehe zur Diskussion gestellt. In der dritten Frage müssen die Schülerinnen und Schüler zur kontroversen Kunstfigur Conchita Wurst Stellung beziehen. Die Frage 4 hilft, nah an die wirklichen Schülerfragen heranzukommen und (noch genauer als 1-3) die weiteren Stunden zu strukturieren.¹ Diese Frage wird nur ehrlich beantwortet, wenn die Schüler/-innen wissen, dass sie nicht im Plenum abgefragt und absolut vertraulich behandelt wird. Dies ist darum nachdrücklich oben auf **M1** erwähnt.

Eine erste Unterrichtsstunde über Genderfragen

Weil dieser Fragebogen naturgemäß am Anfang der Behandlung dieses ethischen Themenkreises steht, kann auch gleich in der ersten (Doppel)-Stunde mit dem Fragebogen gearbeitet werden.

Bei der Frage 1 lässt sich die Zuordnung schnell im Unterrichtsgespräch auflösen. Anschließend muss aber das, was in E2 zur Hermeneutik besprochen wurde, aktualisiert werden. Die fünf Aussagen widersprechen sich und schließen eine fundamentalistische Position („Es steht doch in der Bibel, darum ist das so“) aus. Zu-

sätzliche Kriterien müssen gefunden werden: Was ist die eigentliche Intention? Was ist die Mitte der Schrift? Was würde Jesus dazu sagen? Was korrespondiert mit einem christlichen Menschenbild? usw.²

Bei der zweiten Frage kann die Auswertung in der Kursgruppe geschehen: „Wer hat bei Aufgabe 1 Position 1 angekreuzt, wer Position 2 usw.“. Die meist kontroversen Aussagen können Basis für eine interessante Debatte werden. Zum Beispiel über die Frage, was Glück eigentlich ist und wie mein Glück mit dem Glück anderer zusammenhängt. Dabei wird aber auch versucht, die Schüler/-innen für die Bedeutung von unterschiedlichen Grundformen der ethischen Entscheidungsfindung zu sensibilisieren. Die Aussage 1 korrespondiert mit der hedonistischen Genussethik. Aussage 2 kann der Pflichten- oder Prinzipienethik zugeordnet werden, während in Aussage 3 utilitaristisch argumentiert wird. Bei Aussage 4 geht es eher um Situationsethik.

Bei der dritten Frage geht es um die umstrittene Kunstfigur und Sängerin Conchita Wurst, die als „Diva mit Vollbart“ im Jahr 2014 den Eurovision Song Contest gewann.³ Dieser Beitrag aus Österreich führte zu starken Debatten. In Weißrussland, Polen und Russland wurde zu einem Boykott des ESC aufgerufen. Auch unter Homosexuellen war Conchita umstritten: „Er sollte diesen blöden Bart abrasieren oder sich umbauen lassen.“ Er selbst betonte, dass seine Kunstfigur nichts mit Transsexualität zu tun hat, sondern als Reaktion auf seine Diskriminierung als Homosexueller entstanden ist und mit dem Konstrukt Geschlecht spielt. Er möchte, dass Menschen sich durch seine ungewöhnliche Erscheinung Gedanken über ihre sexuelle Orientierung und das Anderssein an sich machen. Für die Bearbeitung in der Kursgruppe eignet sich das Lawinengespräch. Der Fragebogen ist schon ausgefüllt und zwei können sich direkt über ihre Meinungen austauschen. Zwei Zweiergruppen setzen sich danach zusammen und formulieren eine gemeinsame, begründete Position (Plakat). Anschließend werden diese Plakate im Plenum diskutiert.

In der weiteren Reihe können die biblischen Begründungen vertieft werden. Auch die Grundformen in der ethischen Entscheidungsfindung müssen mit dem Schulbuch vertieft werden.⁴ Die in Frage 4 genannten Themenaspekte können mit Hilfe der Schritte der ethischen Urteilsbildung im Unterricht besprochen oder in Kleingruppen als Referate bearbeitet werden. Hier kann es um Bisexualität, Pornografie, Sexting, sexuelle Gewalt, Leihmutterchaft, Ehe-für-alle, homophobe Fundamentalisten usw. gehen. Wer sich auf echte Fragen einlässt, muss damit rechnen, viel recherchieren und echte Antworten geben zu müssen.

¹ Zimmermann, Mirjam: *Fragen im Religionsunterricht. Unterrichtsideen zu einer schülerfragenorientierten Didaktik*. Göttingen, Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, 2013.

² Dabrock, Peter e.a.: *Unverschämt – schön. Sexualethik: evangelisch und lebensnah*, Gütersloh, Gütersloher Verlagshaus, 2015, S. 24-40.

³ www.sueddeutsche.de/medien/maischberger-talk, 15. 4. 2015. Literatur in www.wikipedia.org/wiki/Conchita_Wurst (abgerufen 04.09.2015).

⁴ Religionsbuch Oberstufe, Berlin, Cornelsen Verlag, 2014, S. 250-254 (Frau/Mann), S. 311-313 (Grundformen der Ethik). Kursbuch Religion Sekundarstufe II. Braunschweig, Calwer Verlag e.a., 2014, S. 222-233. Siehe auch den Beitrag von Peter Dabrock auf Seite 8 in diesem Heft.

M1: Lernausgangslage „Mann-Frau; Mann=Frau?; Mann+Mann?“

Bearbeiten Sie bitte diese Aufträge. Ihre Antwort auf Frage 4 wird vertraulich behandelt!

- Ordnen Sie die folgenden fünf **Bibeltexte** den Fundstellen in der Bibel zu:
 - Jesus spricht zu einer Ehebrecherin, die verurteilt werden sollte: **Joh 8,11b**;
 - Aus der 2. (älteren) Schöpfungserzählung: **Gen 2,23**;
 - Der Apostel Paulus in dem Brief an die Gemeinde in Korinth: **1 Kor 6,18**;
 - Paulus im Brief an die Christen in Galatien: **Gal 3,28**;
 - Das Gesetzesbuch der Priester: (3. Mose) **Lev 18, 22-23**.

Aussagen in der Bibel	Fundstelle
Hütet euch vor der Unzucht! Alle anderen Sünden, die ein Mensch begehen kann, betreffen nicht seinen Körper. Wer aber Unzucht treibt, vergeht sich an seinem eigenen Leib.	
[Der Mann] freute sich und rief: „Endlich! Sie ist's! Eine wie ich! Sie gehört zu mir, denn von mir ist sie genommen.“	
Kein Mann darf mit einem anderen Mann geschlechtlich verkehren; denn das verabscheue ich. Kein Mann und keine Frau dürfen mit einem Tier geschlechtlich verkehren. Das ist widerwärtig und macht unrein.	
Ich verurteile dich [...] nicht. Du kannst gehen; aber tu diese Sünde nicht mehr.	
Es hat darum auch nichts mehr zu sagen, ob ein Mensch Jude ist oder Nichtjude, ob im Sklavenstand oder frei, ob Mann oder Frau. Durch Eure Verbindung mit Jesus Christus seid ihr alle zu einem Menschen geworden.	

Inwiefern ist es möglich auf der Basis dieser Bibeltexte Kriterien für Beziehungen und für den Umgang mit Sexualität zu finden? Begründen Sie Ihre Meinung:

- Hier unten gibt es **vier Aussagen**. Kreuzen Sie an, inwiefern Sie mit der Aussage einverstanden sind. 1 heißt: ganz mit der Aussage einverstanden; 5 heißt: gar nicht einverstanden.

Aussagen	1	2	3	4	5
1. Mir ist es egal ob Menschen schwul, lesbisch, bisexuell, transgender usw. sind. Hauptsache, sie leben so, wie es ihnen Spaß macht.					
2. Sexualität hat seinen richtigen Ort nur in der Ehe. Gott hat die Ehe angeordnet und in der Kirche ist das ein heiliges Sakrament.					
3. Wenn es letztendlich darum geht, dass jeder Mensch in dieser Welt glücklich ist, sollte man jedem Menschen die Freiheit geben seine Sexualität so zu gestalten, wie er/sie will.					
4. In Orten und Regionen, wo die Menschen es schwer finden Schwule zu akzeptieren, sollten Homosexuelle sich nicht 'outen' und ihre sexuellen Neigungen nicht ausleben.					

3. Conchita Wurst, eine Diva mit Vollbart



Albin Olsson. Lizenz: CC-BY-SA-3.0

Im Jahr 2014 gewann Conchita Wurst den Eurovision Song Contest, eine Musikshow, die von 180 Millionen Menschen im Fernsehen verfolgt wurde. Erst drei Jahre davor entschied sich der homosexuelle österreichische Sänger Tom Neuwirth (*1988) als Diva mit Vollbart aufzutreten. In ihm/ihr vermischen sich weibliche und männliche Elemente. Sein Auftreten führte zu starken Debatten (auch unter Homosexuellen). In einigen osteuropäischen Ländern wurde es als unsittlich verurteilt: „Brutherd der Unzucht“. Er selbst betont, dass seine Kunstfigur nichts mit Transsexualität zu tun hat, sondern als Reaktion auf seine Diskriminierung als Homosexueller entstanden ist. Menschen sollen sich durch seine ungewöhnliche Erscheinung Gedanken über ihre sexuelle Orientierung machen und über das Anderssein an sich. „Jugendliche sollen es leichter haben – und zwar egal, aus welchem Grund sie anders als die anderen sind“.

Conchita nannte sich „Wurst“, weil es (so sagte er) „eben ´wurst´ ist, woher man kommt und wie man aussieht.“ Nehmen Sie begründet Stellung zu Conchita.

Es ist erlaubt / nicht erlaubt sich so darzustellen, weil

4. In den kommenden Wochen werden wir uns ausführlich mit dem Thema „Mann / Frau“ beschäftigen. Schreiben Sie hier unten bitte auf, welche Frage wir bei diesem Thema im Religionsunterricht unbedingt besprechen sollten, Sie sich aber bis jetzt noch nie so getraut haben zu benennen:
